

SO FUNKTIONIERT DIE ARZTZEITUHR

	2017	2025
Anzahl Ärzte und Psychotherapeuten	162.878	162.878
Vollzeitäquivalente	179.997	158.748
Jahresarbeitszeit in Minuten	19.007.688.810	16.763.822.912

2017 gab es 162.878 niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten (ohne ermächtigte sowie sonstige Ärzte und Psychotherapeuten). Selbstständig tätige Ärzte arbeiten im Schnitt 52 Stunden/Woche, bei angestellten gehen wir von 38,5 Stunden/Woche aus.

Die Vollzeitäquivalente (VZÄ) beruht auf der Annahme, dass eine Person 40 Stunden pro Woche arbeitet. Die Anzahl der VZÄ lag Anfang 2017 bei 179.997 Köpfen.

2.243.865.898 MINUTEN WENIGER ARZTZEIT VON 2017 BIS 2025

2017 lag die Jahresarbeitszeit der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten bei 19.007.688.810 Minuten. Die Entwicklung geht in eine Richtung: Der Zuwachs an teilzeittätigen Ärzten und die Abnahme der selbstständigen Ärzte führen zu einer sinkenden Produktivität. Diesen Rückgang zeigt die Arztzeituhr auf.

Zwischen 2010 bis 2017 lag der Rückgang der Arztzeit bei 11,8 Prozent. Wenn sich diese Entwicklung von 2017 auf 2025 linear fortsetzt, führt das zu einer Jahresarbeitszeit von 16.763.822.912 Minuten im Jahr 2025. Das ist ein Minus von 2.243.865.898 Minuten und entspricht einem Verlust von 21.249 VZÄ.

DAS HEIßT:

Pro Sekunde gehen 7,9 Minuten Arztzeit auf der Arztzeituhr verloren. Jede Minute verschwinden 474 Minuten auf der Uhr, die ein Arzt an Arbeitszeit aufbringt. **Etwa alle 4 Stunden verliert die Versorgung somit ein VZÄ eines Arztes oder Psychotherapeuten.**

Wie tickt die Arztzeituhr?

Annahme:

- › Die Arztzahlen (Köpfe) von 2025 entsprechen denen von 2017
- › Die Entwicklung des Teilnahmeumfangs von 2017 auf 2025 entspricht der Entwicklung von 2010 auf 2017 in %-Punkten (hier Rückgang um 11,8 %; konservative Rechnung)
- › Der mögliche Ruhestand von Ärzten über 65 Jahren und Mehrbedarf durch demografische Veränderung der Bevölkerung sind nicht einbezogen

NICHT AUF DER ARZTZEITUHR ABGEBILDET

Simulation: Wenn alle zugelassenen Ärzte Anfang 2017 auf einen Schlag in die Anstellung gewechselt wären, hätte die Versorgung 40.885 Köpfe (VZÄ) an ärztlicher Behandlungskapazität verloren.